



Abend-

Zeitung.

171.

Dienstag, am 19. Julius 1825.

Dresden, in der Arnoldischen Buchhandlung.  
Verantw. Redacteur: E. G. Th. Winkler (Ed. Deu.)

### Das Deckglas.

(Fortsetzung.)

4.

Schon nach acht Tagen zog das Mädchen von dreizehn Jahren in ihre Wohnung. Je besser Albertine die für ihr Alter noch sehr kleine Kunigunde kennen lernte, desto mehr freuete sie sich auch des ganz eigentlichen Gewinns ihres Hauswesens durch dieses Mädchen. Das ihr schon aus dem Auge blickende reine, schöne Gemüth that sich auch in allen ihren Handlungen und Reden kund. Im Aeußern war übrigens Kunigunde weder ganz vernachlässigt, noch ausgezeichnet. Nur die süße Schullosigkeit ihres Auges gab diesem einiges Interesse. Ihre geistigen Fähigkeiten und die sorgfältige Ausbildung, welche man ihnen wiederfahren ließ, hoben sie in Kurzem weit über ihr Alter hinaus. Bald fand auch in der Wirthschaft Albertine eine bedeutende Stütze an dem Mädchen, welche ihr um so mehr zu wünschen war, da der an ihr nagende geheime Kummer sie immer kränklicher, ja nicht selten sogar bettlägerig machte.

Mit der innigsten Theilnahme erfüllte den wackern Ulrich der bedauernswerthe Gemüthzustand seiner geliebten Gattin, von dem aus auch ihr Körper schnellen Schritte der Zerstörung entgegengeführt zu werden schien. Ihr unwillkürlicher, oft mit der größten Anstrengung kaum von ihr zu bekämpfender, Widerwille gegen seinen Freund Illner war, wie er mit

vielem Schmerz entdeckte, einzig in jenem Glase zu suchen. Vor dem Zerspringen desselben hatte sie an dem Jugendfreunde ihres Gatten nichts auszuscheren gehabt; seitdem aber fand sie fast Alles tadelnswerth an ihm und zuweilen so unerträglich, daß sie den Vorwand eines plötzlichen Unwohlseyns ergriff, um nur seiner Gesellschaft sich überheben zu können.

Umsonst versuchte ihr verständiger Gatte mit Bescheidenheit dagegen zu wirken, ihres eigenen Besten und auch seines Freundes halber. Im funfzehnten Jahre nämlich war mit Kunigunden fast auf einmal eine gänzliche Veränderung eingetreten. Das zuvor äußerst kleine Mädchen wuchs zusehends und die, an das Widrige streifenden, zahllosen Ecken ihres hageren Körpers verschwanden völlig. Schnell, wie durch einen wohlthätigen Zauber, war aus ihrer zeitherigen Unbedeutenheit eine Frauengestalt geworden, die der höchsten Vollendung unaufhaltsam entgegen ging. — Illner, von einer halb diplomatischen Sendung eben zurückgekehrt, wußte gar nicht, ob das dieselbe Person sey, von der er vor einem halben Jahre ohne alle Unruhe geschieden war. Er erklärte sich darüber gegen seinen Freund Ulrich und gab zugleich zu erkennen, daß er mit diesem Mädchen das Glück in sein Haus einzuführen hoffe.

Nicht ohne bange Ahnungen theilte Ulrich dieses seiner Gattin mit. Es wich auch dabei wirklich die Farbe ihr von der Wange und der Glanz aus dem Auge. Mit einer Härte und Heftigkeit, welche gegen